Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bau-Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurden in den Häusern von London eine halbe Million Gasöfen aufgestellt und die feindliche Macht des Nebels nahm um zehn Tage im Jahre ab. In der nächsten Periode von 1902 bis 1911 kamen eine Million Gasöfen dazu und der Nebel hielt London nur noch zehn Tage im Jahre unter seiner Herrschaft."

Ein Beweis für die große Beliebtheit, deren sich die Gasheizung in England erfreut, ist der stets wachsende Umfang der Geschäfte, die die Gasindustrie auf dem Gebiete der Heizung macht. Nicht nur aus London und seinen Vorstädten, sondern auch aus Städten und Ortschaften der Provinz, kommt die gleiche Nachricht von einer bedeutenden Steigerung der Verwendung von Gasheizöfen und Gaskochern, und niemals ist der Bedarf größer gewesen als zurzeit. Aus Glasgow wird berichtet, daß die Zahl der Gasöfen am 1. Juli 1911 etwa 1815 betrug und bis zum 21. Dezember 1912 auf 11,246 angewachsen war; in anderthalb Jahren wurden also in dieser Stadt fast 10,000 Gasöfen aufgestellt. Die Londoner Gasgesellschaften geben bekannt, daß in ihren Versorgungsgebieten bereits 1,574,000 Kohlenöfen durch Gasöfen ersetzt sind. Mehr Komfort im Hause, bessere atmosphärische Bedingungen und eine größere Anzahl von Stunden mit Sonnenschein, das sind die großen Vorteile.

Vereinfachte Blitzableiteranlagen. Prof. S. Ruppel aus Frankfurt a. M. hielt im Pfälzischen Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag über dieses Thema, in welchem er auf das umständliche, unschöne und kostspielige bisherige System mit hohen Auffangestangen hinwies; er sagte, daß schon einige wenige verbundene Metallteile ein Haus schützen; am vorteilhaftesteten seien Metalleinfassungen der Firste, Grate und Ortgänge in Verbindung mit den Dachrinnen und Abfallröhren. Wo diese wie beim Schieferdach vorhanden sind, ist eine fertige Blitzableiteranlage gegeben, die das Gebäude wirksam schützt. Diese natürliche Ableitung bildet eine Blitzableiteranlage, wenn man die Kamine, Giebelstützen und andere aufragende Gebäudeteile daran anschließt, die Dachrinnen damit verbindet und zuletzt das untere Ende der Abfallrohre an die Erdleitung anschließt. Als Erdleitung gelten Gas- und Wasserleitung, gußeiserne Entwässerungsröhren usw. Künstliche Erdleitungen werden am besten als langgestreckte Oberflächenleitungen in die obersten Erdschichten, etwa 20 bis 30 cm tief, verlegt. Die Erfahrungen des Vortragenden stützen sich auf Beobachtungen an etwa 9500 Brandobjekten. Als natürliche Blitzableiteranlage sind auch die im Innern des Gebäudes liegenden Gas-, Wasser-, Heizungs- und Entwässerungsleitungen zu betrachten, sobald diese mit Einschlagsstellen verbunden sind. Wichtig ist auch, daß die einzelnen Metallteile nicht verlötet werden müssen, sondern daß durch Vernieten oder Zusammenbiegen, ja sogar schon durch An- oder Aufeinanderlegen der einzelnen Metallteile der Kontakt hergestellt ist. Daraus folgt, daß jeder Schlosser eine absolut einwandfreie und verläßliche Blitzableiteranlage für weniges Geld herstellen kann, wenn er nur die am oder im Gebäude vorhandenen Metallteile zu einer fortlaufenden Ableitung verbindet. Ein Gebäude z. B., das einen eisernen Dachstuhl besitzt, und an allen vier Ecken Ableitungen zur Erde hat, ist der dankbarste Blitzschutz, weil sich der Blitz in dem Eisenwerk netzartig verbreitet, so daß hohe Spannungen gar nicht mehr auftreten.

Die elektrische Wünschelrute. Die elektrischen Wellen haben bisher nur den Aether bewohnt, den sie mit unsern Botschaften stolz durchzogen. Jetzt aber zwingt man sie auch in die Erde hinabzusteigen und dort als Schatzfinder für uns tätig zu sein, weil man entdeckt hat, daß die von einer über der Erde gelagerten Antenne ausgestrahlten Wellen von Wasserläufen und Erzschichten, auf die sie bei ihrem Lauf durch die Erde treffen, zurückgeworfen werden. Zwei Göttinger Gelehrte, Dr. H. Löwy und Dr. G. Leimbach, haben diese Tatsache bei Studien über die Verwendung der drahtlosen Telegraphie im Bergbau gefunden und daraufhin ein Verfahren aufgebaut, über das die neueste Umschau der „Technischen Monatshefte" (Stuttgart) berichtet. Als Antennen dienen zwei Drähte, die schräg zur Erdoberfläche an niedrigen Masten so befestigt sind, daß sich ihr Neigungswinkel beliebig verändern läßt. Die von der Senderantenne ausgehenden Wellen dringen in die Erde ein. Treffen sie im Erdinnern auf eine für sie undurchdringliche, reflektierende Schicht, etwa eine Erzader oder einen Wasserlauf, so werden sie zurückgeworfen und gehen senkrecht zu ihrer Bahn zurück zur Erdoberfläche. Die Lage des Ortes, an dem sie zutage treten, hängt naturgemäß von der Lage der reflektierenden Fläche ab und muß durch Versuche ermittelt werden. Die Lage der Empfangsantenne ist also solange zu verändern, bis der Empfangsapparat durch die Wellen betätigt wird. Darauf ist der Neigungswinkel der Antenne so einzustellen, daß die Empfängerwirkung ihr Maximum erreicht. Aus der wagrechten Entfernung der beiden Antennen voneinander und der Größe der beiden Neigungswinkel läßt sich hernach die Lage der reflektierenden Schicht berechnen. Als Fehlerquelle sind die Wellen in Rechnung zu stellen, die von der Senderantenne in die Luft ausgestrahlt werden. Sie üben jedoch bei anderer Stellung der Empfangsantenne ihre Maximalwirkung auf den Empfänger aus, als die reflektierten Wellen, und sind daher von diesen ohne weiteres zu unterscheiden.

Neue Bau-Literatur.

Die Gesellschaft für Heimkultur e. V. mit Sitz in Wiesbaden gibt bei der Westdeutschen Verlagsanstalt daselbst (für die Schweiz bei Fritz Schröter, Buchhändler in Basel) eine Reihe neuer Bau-Bücher heraus, die für den Fachmann wie den Laien großes Interesse haben.

1. Das Handbuch von Baurat R. Zimmermann und Architekt Karl Arendt: **Was man von einem Hausbau wissen muß, wenn man sich vor Schaden bewahren will.** 320 Seiten mit Abbildungen, Preis Fr. 4.—.
2. **Handbuch für bürgerliche Wohnungskultur** mit 180 Seiten. Abbildungen von Innenräumen 2c. Fr. 5.—.
3. **Wie wohnt man im Eigenhause billiger als in einer Mietwohnung? Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek?** Mit 70 Abbildungen Fr. 1.50.
4. **Das eigene Heim und sein Garten** mit 680 Abbildungen Fr. 8.50.
5. **Das Eigenheim des Mittelstandes** Fr. 5.—.
6. **Heimatliche Bauweise** mit 500 Abbildungen. Von Architekt Th. Kahn in Eltville, Fr. 15.—.
7. **Das englische Landhaus.** Eine Sammlung vorbildlicher Hauspläne aus dem Privatbesitz des Deutschen Kaisers. Fr. 5.—.
8. **Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser** von R. Gebhardt und Carl Eberhardt, 70 bürgerliche Hausbeispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen, 74 Tafeln in Tondruck Fr. 4.—.